



Anno 1762. Sonnabends den 16. Octobr. No. 122.

Breslau, vom 16 October.  
Die in Schweidnitz zu Kriegsgefangenen  
gemachten Oesterreichischen Officiers und Ge-  
meine sind nun sämtlich alhier eingetroffen.  
Die Capitulationspunkte nebst der nahment-  
lichen Liste der Officiers werden nächstens im  
Druck erscheinen.

Aus dem Lager des Prinzen Heinrichs Rönlgl.  
Hoheit bey Freyberg, vom 6 Oct.

Unsere Armee hat ihre Stellung verändert,  
und campirt anjeho bey Freyberg, wo des  
Prinzen Heinrichs Rönlgl. Hoheit ihr Haupt-  
quartier genommen haben; Das Corps des

Hn. Generals von Hülsen aber ist nach Schle-  
tau und den Räthenhäusern zurück geführet.  
Die Umstände welche zu dieser Einrichtung  
Gelegenheit gegeben haben, sind folgende:  
Die Reichsarmee, welche sich zu Bayreuth  
ausgeruhet hatte, marschierte durch Böhmen  
zu der Oesterreichischen Armee bey Dresden.  
Zu mehrerer Sicherheit marschierte sie jenseit  
des Egerstroms, und kam den 2. Sept. durch  
die Passage von Gießhübel in Sachsen an.  
Des Prinzen Heinrichs Rönlgl. Hoheit zogen  
ebendesselben Tages den Generalleutenant  
von Seydlitz mit einigen Battailors und 2

Regimenter Cavallerie an sich; der General von Kleist aber blieb mit 4 Bataillons bey Vorstenstein und Einsiedel stehen um die Flanke der Armee zu decken und den Fürsten von Löwenstein, welcher annoch bey Töplitz campirte, zu beobachten. Der General Belling hatte die Reichsarmee mit 2 Bataillons und 1000 Pferden verfolget und sich nicht allein bey Eger aufgehalten um die Leberrumpelung dieses Orts zu versuchen, sondern er war auch über den Strom dieses Namens gegangen, er musste aber schleunig zurück eilen, um den Corps entgegen zu gehen, welches der Feind unter dem General Luzinsky über Bauzen nach Görlitz detaischirte, an welchem letztern Ort ein Detaisement von der Armee des Königs, unter dem General von Schmettau, Posto gefasst. Die Armeen waren in dieser Stellung, als der General Haddick den Feldmarschall Serbelloni in dem Commando der Österreichischen Armee ablöste, und der Prinz von Stolberg das Commando der Reichsarmee übernahm. Der General Luzinsky marschirte den 22. von Bauzen weg, und stieß den 25. zu der Armee bey Dresden, nachdem er den General, Grafen von Hohenzollern mit einem Regiment Husaren und ein paar Bataillons in dem Lager von Reichenbach jenseit der Elbe gelassen. Den 27. früh rückte der Feind aus dem Lager von Dippoldiswalde und avancirte in verschiedenen Colonnen indem er sich längst Ruppendorf und hinter dem Dorfe Beerwalde ausbreitete. Ein Detaisement von einigen Bataillons, durch Cavallerie unterstützt, stellte sich auf der Höhe von der Collegienkirche gegen über den Posten, welchen wir auf der Höhe von Rothenbach occupirten. Ein noch ansehnlicher Corps unter dem General Luzinsky präsentirte sich am Ende unsers letzten Flügels diesseits Hennersdorf vor der steinernen Brücke. Die Flanke welche wir von dieser Extremität bis zu den Frauenstein machen, war durch 3 Bataillons besetzt, gegen welche sich der General Brunia-

ny mit 3 Bataillons und einigen Esquadrons auf der Höhe von Hennersdorf, und mit 12 Bataillons, und 15 Grenadiercompagnien mit einer geniässen Anzahl von Cavallerie zwischen den Dörfern Nassau und Claustritz zeigte. Unsere Cavalleriepiquets zogen sich bis auf die Höhe der wilden Weistritz zurück. Während dieses Manoeuvres attaquirte der Feind alle Vorposten des Corps, welches unter dem General Hülsen hinter Wilsdruff campirte, und setzte das Dorf Braunsdorf ohne einigen Nutzen in Brand. Der Fürst von Löwenstein war zu gleicher Zeit von Töplitz vorgerückt, und nachdem er den General Campitelli an sich gezogen, so marschirte er mit 15 Bataillons, 2 Regimenter Dragoner, 3 Husaren und 2 Cuirassierregimentern gegen den General Kleist. Letzterer General, welcher nur 4 Bataillons hatte, zog sich auf Seite zurück, und postirte sich laut seiner gehabten Ordre zwischen den Dörfern Voigtsdorf und Chemnitz. Gegen Abend avancirte der Feind mit dem Corps, welches er hinter Höckersdorf hatte, gegen die linke Seite unseres Lagers von Pretschendorf. Er legte hieselbst eine Batterie an, um das Freybattoillon von le Noble, welches von der Höhe von Kunnersdorf das Defilee von Klügenberg verteidigen sollte, zu beschließen, und warf sich zu gleicher Zeit in das Holz von Beerwalde, um einige Piquets von unserer Infanterie, welche den Grund der wilden Weistritz bedecken sollten, zu beunruhigen. Durch Hülfe dieses Holzes kam der Feind über diesen Grund, welcher unsere Fronte deckte. Die beyden Armeen, welche dergestalt ganz nahe an einander standen, blieben die Nacht unter den Waffen, und die Piquets der Infanterie schossen die ganze Nacht auf einander. Die grosse Ueberlegenheit des Feindes erlaubte denselben 2, 3, und an manchen Orten 8 Bataillons zu stellen, wo wir denselben nur ein einiges entgegen setzen konnten. Den 28 früh rückte der Feind mit einigen Bataillons aus dem Holze von Beer-

walde durch Kunnersdorf, um das Freybataillon le Noble im Rücken anzugreifen, und die vor Höckersdorf angelegte Batterien unterstützte diesen Angriff. Da man dieses avancirte Corps nicht unterstützen konte, ohne sich aus dem Vortheil der Posten zu setzen, so versirrten sich die Freycompagnien nach der Disposition des Prinzen in das Dorf Klingenberg. Der Feind besetzte Kunnersdorf mit 2 Bataillons. Unsere Batterie von dem linken Flügel des Lagers von Pletschendorff beschossen dieselben Truppen, welche aus dem Holze von Beervalde hervor kamen, und verhinderten sie, eine Batterie beim Ausgange dieses Holzes anzulegen. Sie stelleten noch einige Hauzigkeiten gegen die Höhe von Rothenbach, um unsere Infanteriepiquets, welche den Grund bedeckten, zu vertreiben; aber unsere Batterien feuerten darauf und dieser ganze Tag wurde mit Hirz- und Herschiessen zugebracht. Der Prinz von Löwenstein und der General Camptelli avancirten gegen den General Kleist welcher sich hinter der Mulda bey dem Dorfe dieses Namens setzte. Der Prinz von Löwenstein aber postirte sich zwischen Seyda und Chemnitz. Die beiden Armeen blieben den Tag vom 28. und die Nacht zum 29. wieder unter den Waffen. In dieser Nacht rückte das Corps des Generals Nied mit einem Theil der Reichsarmee in Schlachtordnung gegen die Fronte des Generals Hülsen. Den 29. Morgens attaquirte der General Nied den von dem Freybataillon von Collignon besetzten Posten von Grünbach, um dadurch dieselben Truppen zu decken, welche die Posten von Harta und Spechtshausen und das Verhaupt von Tarant, die zu Unterhaltung der Communication zwischen dem Hülsenschen Corps und dem Lager von Pletschendorff dienten, angriiffen. Der Feind attaquirte also mit 4 bis 5000 Mann 800 der unstrigen, die in einem grossen Strich vertheilt waren. Unsere Freybataillons retirierten sich nach der linken Seite von Pletschendorff, wo der Oberste Laude mit

2 Bataillons in einem Retranschement stand. Hier wurde der Feind aufgehalten, und verhindert durch das Holz zu dringen und seine Absicht auszuführen, welche dahin gieng, dem Corps von Pletschendorff in den Rücken zu gehen, und die wahrhafte Attacke, so auf unsern linken Flügel gieng, zu unterstützen. Ein Grenadierbataillon stand am Ende dieses linken Flügels, 2 Compagnien waren dem Defilee von Klingenberg entgegen gesetzt; wen andere so weiter entfernt, konnten durch ihr Kanonenfeuer die gegen über befindliche Höhe bestrichen, und das Defilee von Groshain vertheidigen; 3 Esquadrons Cavallerie unterstützten dieses Bataillon. Der Feind legte 2 Batterien auf dem Ochsenberge und auf der Höhe von Kunnersdorf an, welche die beyden Compagnien nöthigten sich zurück zu ziehen; 8 feindliche Bataillons thaten den Angriff, und einige 100 Freywillinge kamen sogar über das Defilee. Der General von Stutterheim der Aeltere aber brachte die Grenadiers zurück. Der Prinz, welcher sich auf dem linken Flügel befand ließ das Reservebataillon und das Cavallerieregiment von Pleitzenberg anrücken. Der Feind wurde nicht allein zurück getrieben, und alles, was von demselben über das Defilee gekommen war, wurde gefangen, sondern unsere Freywillinge folgten demselben auch jenseits des Defilees. Der Feind retirirte sich bis hinter Höckersdorf, und unsere Freycompagnien occupirten wieder die Höhen von Kunnersdorf. Diese Action deren glücklicher Erfolg vornehmlich dem General von Stutterheim dem ältern, dem Brigadier Mannstein, dem Major von Eberstein, von dem Pleitzenbergischen Dragonerregimente, und dem Oberstleutenant von Baer, zugeschrieben ist, gab uns Gelegenheit, auch die Posten in dem Tarantwald wieder einzunehmen, welche der Feind mit 14 Grenadiercompagnien, 2 Bataillons Infanterie und verschiedenen Bataillons Kroaten besetzt hatte. Der Capitain Cannerwurf von Alt-Stuttern

heim ging längst der Feind und nahm den Feind, so auf denen Höhen von Harte und Spechtshausen sich befand, in Rücken. Da das Holz die Feinde verhinderte, die wahre Stärke des Detachements, so nur in hundert Mann bestand, zu entdecken, so verließ er diesen Posten, welchen der Oberste Taube von dem Landsberge wieder besetzen ließ. Der Feind erhielte sich aber den Nachmittag. Der General Buttler, so den Angriff auf die linke Flanke des Lagers von Pretschendorf gethan, wurde durch die Truppen so die Attacke in Tarent gethan hatten, und durch einige Bataillons so über Beervalde kamen verstärkt, und wiederholte das Manoeuvre vom vorigen Tage um die Höhen von Kunnersdorf wieder einzunehmen. Da diese Höhe nicht vertheidigt werden konnte, so bald der Feind mit Macht anrückte, so verließen wir dieselbe. Der Feind occupirte Kunersdorf mit 3 Bataillons, und blieb in Schlachtordnung hinter der Anhöhe, auf welcher er seine Batterie anlegte. Gegen Abend avancirte derselbe gegen unsere Rechte von Frauenstein, mit 8 Bataillons, und legte eine Batterie an, um den Angriff zu unterstützen, welche einige 100 Freiwillige wieder unsre in dem Grunde von Rahesmühle stehende Piquets thaten. Der Herr General von Seidlitz, welcher hier kommandirte, ließ ein Bataillon anrücken, und 100 Freiwillige von dem Golzischen Regimente vertrieben den Feind wieder aus diesem Grunde. Der Capitain la Vilette von den Ingenieurs wurde hier verwundet, und that sich nebst dem Lieutenant von Volck von dem Golzischen Regimente sehr hervor. Der Fürst von Löwenstein ließ einen Theil seines Corps anrücken, welches alle Vorposten, so der General Kleist über der Mulda hatte, zurück trieb. Der General Kleist sahe sich gesetzthiget das Dorf Mulda in Brand zu stecken, damit der Feind sich nicht darinn sezen konte. Der Prinz von Löwenstein ging über die Mulda und vereinigte sich mit dessen Corps derer

Generals Campitelli und Bruniany disseits Nassau. Das Feuer, welches der Feind von der Höhe von Rothembach machte, ohngeachtet er 2 Corps von 8 Bataillons gegen 2 der unstrigen hatte, zielte nur dahin ab, um unsere Aufmerksamkeit allenthalben zu unterhalten. Indessen war uns die wahre Wosicht des Feindes nicht verborgen. Er konte derselben zwey haben. Die eine war zwischen dem General Kleist, so an der Mulda stand und dem Ende unsers rechten Flügels von Frauenstein, wo wir nur 2 Bataillons hatten, durchzndringen, darauf würde er uns in den Rücken gekommen seyn, und die Retirade unmöglich gemacht haben. Er konte auch ein Corps nach Freyberg schicken, sich unserer Bäckerey zu bemächtigen und uns gleichfalls den Rückzug abzuschneiden. Diese Betrachtungen bewogen des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit sich in Marsch zu setzen. Um 1 Uhr nach Mitternacht wurden die Befehle gegeben, und den 30sten um 10 Uhr Morgens hatte die ganze Armee schon in 4 Colonnen die Mulda passirt, und war in Schlachtordnung an den disseitigen Ufer. Der General Hülsen zog sich zu gleicher Zeit in 2 Colonnen zurück. Während der Nacht that der Feind verschiedene Angriffe an unsern linken Flügel auf Klinzengenberg und die Desfilees von der Weisritz. Indessen ist unser Rückzug ohne den geringsten Verlust geschahen, dagegen der Feind bey allen diese Angriffen ein ansehnliches verloren haben muß. Wir haben über 300 Krieges gefangene bekommen, nach deren und derer Überläufer Aussage, der Feind an 2000 Mann Todte und Verwundete gehabt. Die Generals von Kleist und von Belling wurden den 1sten October nach Zetau und Groshartmannsdorf geschickt, weil der Prinz von Löwenstein bis Zetau vorgerückt war, da die Hauptarmee sich an Frauenstein und zwischen Dittersbach und Barkersdorf gesetzt hatte. Unsere obgedachte beyde Generals vertrieben den General von Kleefeld aus Maudessdorf

und der General Welling fachte zu Großhartmannsdorf Posto. In der Nacht vom 1<sup>ten</sup> zum 2<sup>ten</sup> October hat der Prinz von Löwenstein seine Stellung verändert und dieselbe hinter dem Bach und dem Dörfe Chemnitz genommen. Unsere Armee campiret zwischen Berthelsdorf, Freyberg und Brand.

Mühlhausen, vom 24 Sept.

Noch höret man nicht, daß Cassel förmlich belagert werde. Es geben aber die Nachrichten aus dortiger Gegend, daß in der Stadt bereits eine grosse Hungersnoth herrscht. Fleisch ist daselbst schon seit einigen Wochen nicht mehr zu haben gewesen, und elendes Brod von verdorbenem Haber soll die Speise der Einwohner seyn.

Aus dem Hannoverischen,  
vom 1 Octob.

Zufolge der jüngsten Nachrichten aus Hessen stehen beyde Armeen noch in vorigen Stellung an der Lahne und der Ohm, und zwar sehr nahe an einander. Die gedachten Flüsse machen die Scheidung zwischen denselben. Das Hauptquartier des Herzogs Ferdinand Durchl. war auch am 28ten September noch zu Kirchhain.

Das Lucknersche Korps ist bereits am 22ten von Warzenbach nach Münchhausen marschirret; und der hr. General von Waldhausen ist von solchem Korps wieder mit 4 Escadrons und 2 Bataillons betaschirret worden, um die Truppen vor Cassel zu unterstützen. Es wird dieser Ort nicht beschossen werden, weil der Mangel an Lebensmitteln den Feind ohne diff zur Uebergabe zwingen wird; zumal da die Besatzung nur bis zum 30 Sept. mit Brod versorgt gewesen seyn soll.

Aus dem Hannoverischen, vom  
2 October.

In diesen Tagen hat man zu Hannover angefangen, viel Bauholz und andere Materialien, deren man sich zur Anlegung verschiedener Werke außerhalb der Thore bedient hat, zu verkaussen. Es soll auch viel Getraide

und Vieh aus den Magaz'nen verkauft werden. Jnglichen wellen verschiedene Einwohner, welche einen ansehnlichen Vereich an Brandwein, Wein, Speck, gesalzenem Fleisch ic haben, selbige an dem Meistbuden von der Hand schlagen. Das Brennholz welches bisher sehr theuer war, wird hinfürro sehr guten Kaufes seyn, weil die Verkäufer eine gewisse Taxe, bey Strafe der Confiscation, nicht werden überschreiten dürfen. Zu desto mehrerer Bequemlichkeit des Publici, läßt die Regierung eine gross: Menge Holz aus den Königl. Forsten kommen, damit alle diejenigen, welche dessen bedürftig sind, sich zum voraus auf den Winter damit versehen können, zu welchem Ende sie aber die Quantität sofort anzugeben, und zu bezahlen haben. Ueberhaupt scheinet alles zum Wohl der Untertanen bezutragen, welche, um sich in den vollen Genuss ihrer Wünsche zu sehen, weiter nichts, als die Ankündigung des Friedens erwarten.

Die Allirte Armee ist noch in ihrer vorigen vortheilhaftesten Stellung; und man glaubet daher, daß die Franzosen alle Hoffnung aufgegeben haben, Cassel zu entsezzen, wo der Mangel an allem so sehr zugenommen hat, daß man deswegen täglich die Zeitung erwartet, daß die Besatzung capituliret habe. Der Commandant, hr. von Diesbach, selbst, hat in einem Report an die Herren Marschälle, den man dissects aufgesangen, versichert, daß er nicht länger, als bis zu Ende des Septemb. subsistiren könnte.

Frankfurt am Main, vom 28 Sept.

Die hier befindlichen Französischen Offiziers lassen ihre Bagage einpacken. Man sieht diesen Umstand für eine Anzeige eines nahen vorstehenden Waffenstillstandes an.

Amsterdam, vom 2 Oct.

Zu den übrigen angenehmen Anzeigungen, daß man zur Wiederherstellung der Harmonie zwischen den Höfen zu Versailles und St. James eine nahe Hoffnung habe, gehört auch

folgendes Compliment, womit der Herzog von Bedford bey seiner Ankunft zu Calais von dem Präsidenten des dafürgen Conseil, Hrn. Pequet de Cocove, bewillkommen wurde.

Mylord,

Ihnen, gnädiger Herr, ist der wichtige Auftrag anvertraut, die letzte Hand an das große Friedenswerk zu legen. Nein, wir wollen nicht verabsäumen, unsere Freude darüber auszudrücken; sonst müßten wir, nicht nur in Rücksicht auf die Wohlfahrt der Kronen Frankreichs und Englands gleichgültig, sondern selbst in Unsehung der Glückseligkeit des ganzen menschlichen Geschlechts fühllos seyn. Ihrer Einsicht, gnädiger Herr, war es vorbehalten, so viele streitige Puncte zu vergleichen, so viele Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, und glücklich zu überwinden. Sie sind es, der die Kunst besitzt, zweien weitestründen Nationen den Geist der Eintracht und Harmonie einzuflößen, und zwey in Freundschaft lebende Völker daraus zu machen. Beide Nationen haben von je her im Grund einander nicht geringe geachtet. Sie aber sind ohne Zweifel ausersehen, selbige von der blossen Achtung auf eine glückliche Gleichgefinnung zu leiten. Möchten wir Sie doch, gnädiger Herr, recht bald, mit dem Deliberg des Friedens in der Hand, zurückkommen sehen, um von Dero weisen Vermittelung, wodurch Sie sich die Hochachtung unsers Königs und die Gnade Ihres Souverains verdienen, die angenehmsten Früchte einzuernden. Dieß sind die Wünsche der Königlichen Beamten des Gerichtshofes zu Calais, die Ihnen, gnädiger Herr, ihre tiefste Verehrung versichern.

Madrit, vom 11 Sept.

Mit der Fregatte Modeste, welche den 2ten dieses mit einer Englischen Prise aus Amerika zu Cadix angekommen ist, hat man die Nachricht erhalten; „dass 3 Schiffe von der Französischen Escadre des Hrn. von Blenac, welche den 19 Juli von Cap Francis betaschirt worden waren, um einige nach Europa

zurück gehende Rauffahrtschiffe bis auf eine gewisse Höhe zu decken, den 21sten darauf eine Englische Fregatte und 18 Transportschiffe angetroffen, und von letztern 5 genommen, auf welchen sich zusammen 1000 Mann Truppen befunden, die auf den Französischen Schiffen, welche der Diademe, der Brillant und der Opale waren, dergestalt vertheilet worden sind, daß das erstere 500, das andere 300, und das dritte 200 Mann, übernommen hat. Diese Gefangene haben erzählt, daß ihre Convoy von Neuengland käme, wo sie 3 Wochen vorher abgegangen, und vermutlich eine Verstärkung für die Belagerung der Havanna wäre. Aufgedachtem Cap ist alles in dem besten Stande gewesen.“ Die otige Fregatte hat eine Ladung an Zucker, Indigo und Coffee mitgebracht, deren Werth auf eine Million Livres geschätzt wird.

Paris, vom 27 Sept.

Se. Majestät, der König, welche dieser Tazze nach Fontaineblau gehen wolten, haben diese Reise bis zum 5. October ausgesetzt, sowol um mehr in der Nähe zu seyn, die Nachrichten von London und Madrit zu erhalten, als auch den häufigen Rathversammlungen bezuhwohnen, welche der Friedensangelegenheit wegen gehalten werden. Da nun gleich nichts veräumet wird, um die Unterhandlung diesesmal zu einem glücklichen Ende zu bringen, so findet sie doch noch grosse Schwierigkeiten. Da Spanien nicht eher Theil an dem Kriege genommen zu haben behauptet, als nachdem Großbritannien denselben declarirt gehabt hat, so scheinet es auch die Waffen nicht eher niederlegen zu wollen, als bis es wegen der Dauer des Friedens, durch ein billiges Definitivreglement seiner Zwistigkeit mit dem Londoner Hof versichert sey. Ueber dieses bestehet diese Krone auf eine billige Ersetzung der Kosten, welche ihm die Engländer und Portugiesen verursachet haben.

Wenn man indessen nach der Aufnahme urtheilet, welche unser Monarch dem Groß-

britannischen Gebollmächtigten, Herzoge von Bedford, und den Herren seines Gefolges, widerfahren läßt, so muß man schließen, daß unser Hof nichts aufrichtiger wünschet, als sich mit dem Londoner auszuschöhnen. Gedachter Gebollmächtigter wird, während seines hiesigen Aufenthalts, das Hotel der auffordentlichen Ambassadeurs, den ehemaligen Bourbonschen Palast bewohnen. Als der Graf von Kaunitz als Ambassadeur des Wiener Hofs hier war, bezahlte derselbe für diesen Palast 25000 Livres Riethe; der Herzog von Bedford aber soll nichts dafür geben. Die beiden Könige erweisen sich auch auf beiden Seiten Merkmale einer besonderen Achtung, und machen einander ansehnliche Geschenke.

Staats- und Lebensgeschichte Friedrichs des Großen jetzt glorwürdigst regierenden Königs in Preußen, 1. und 2ter Theil, 8vo Frankf. und Leipzig, 1762. 1 Rthl. 25 sgr.

Der Vetter des Mahomets aus dem Französischen übersetzt, 2 Theile, 8vo Frankf. und Leipzig, 1762. 25 sgr.

Der Wettstreit der Grofmuth und Liebe oder Geschichte der beyden Fräulein von Marsange, in 4 Theilen, mit einer Vorrede, eine kurze Vertheidigung der Romane enthaltend, 8vo Frankf. und Leipzig, 1762. 2 Rthl.

Der vermehrte und wohlersfahne Seifensieder und Kerzen- oder Lichterzieher, nebst einem Zusatz von unterschiedlich- bewährt- und wohleintragenden Wissenschaften, 1) auf vielerley Arten, sowol gute Haus- und Wasch- als andere ordentliche Seiffen zu sieden und zu bereiten. 2) Kraft- und Stärkinehlauf das beste zu machen. 3) Den Flachs wie die schönste Seite zuzurichten. 4) die Leinwand auf das schönste zu bleichen. 5) das Wachs schnee weiß, gut und beständig zu bleichen. 6) sonderbare ungemein schöne hell- und langbrennende Wachs- und Unschlichtkerzen zu gießen. 7) alten in der Farb verbliebenen Sammet, seidnen Zeug, Tücher und Gewand ihre verlohrne Farbe wieder zu geben. 8) allerhand fette Flecken aus den Kleidern zu bringen, allen Liebhagern der öconomischen Wissenschaften zum Besten zusammengetragen, von Deconom Empire, 8vo Langensalze 1759. 15 sgr.

Da die Königl. Krieges- und Domainenkammer gesonnen, das Königl. Amt Herrnsstadt, auf welchen das zur Fortsetzung der Wirthschaft erforderliche Vieh wieder angeschaffet, die Gebäude im Stande gesetzet, und die künftige Winter- und Sommersaat gut bestellt werden solle, von Trinitatis 1763 auf 6 nach einanderfolgende Jahre zu verbachten, und zu dem Ende Terminti licitationis auf den 7ten 21ten Oct. und 4ten Nov. c. a. angesetzet worden, so wird solches dem Publico hierdurch bekant gemacht, und haben demnach diejenigen, so dieses Amt zu pachten willens sind, sich in vorbenannten Tagen, Vormittags althier auf der Königl. Krieges- und Domainenkammer zu gestellen, ihr Gebotth ad Protocollo zu thun, und zu gewärtigen, daß mit dem Meistbietenden, und der die erforderliche Caution zu präfiren im Stande, contrahiret werden wird. Sign. Glogau den 14 Sept. 1762.

Königlich-Preußische Glogauische Krieges- und Domainenkammer.

Unser Monarch übersendet, wie man hört, dem Könige von Großbritannien ein vollständiges prächtiges Attireublement für eines seiner Schlösser; und Se. Großbritannische Majestät verehren unsern Könige 50 Stücke der schönsten Pferde seines Königreichs, nebst andern Seltenheiten.

Turin, vom 15 Sept.

Die Herzogin von Savoyen wurde zwischen dem 12. und 13. dieses von einem Prinzen entbunden, welcher von dem Herzoge von Chablais und der Prinzessin Eleonora zur Laufe gehalten worden ist, und die Namen Mauricius Joseph Maria, nebst dem Titel Herzog von Montferrat, empfangen hat.

Da den 26 Sept c. am Oderthore aus Unwissenheit des Speergeld-Einnehmers, ein August d'or statt eines 4 Ggr. Stücks an Speergeld eingenommen worden; als wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit der Eigenthümer sich diesen Monath bey der Katernen- und Speercasse, oder bey dem Kendanten, dem Kaufmann Strauß melden, und sich zu dem Augustd'or legitimiren kan. Breslau den 8ten Oct. 1762.

Es wird hiermit avertiret, daß auf der Nicolaigasse in der verwittbten Frau Pillerin Hause anjebo allerhgnnd Sorten Weine, so wohl Fass weise als auch einzeln zu bekommen, in specie rechten veritablen alten Rheinwein, a 30 Ggr. Pontac a 24 Ggr. Rocquemour a 32 Ggr. das Berliner Quart zu haben, und wird denen resp. Hrn. Liebhabern wissend gemacht, daß sowol in als außern Hause geschenket werden wird. Auch sind frische Salvilatwürste a 12 sgl. das Stück, angekommen.

Es hat sich am 27 Jul. c. a. des Büchsenstifter Johann Geisselmanns Eheconsortin verlohren; selbige ist beynahe 60 Jahr alt, mittler Statur, hat ein blau tuchen Leibel ohne Crmel, einen Unterpelz mit braun und rothen Streiffen und ein grün crisetten Pechmühzel an sich gehabt, desgleichen hat sie weder Schuh noch Strümpfe angehabet, und da sie schon dreymal vom Schlage gerührt worden, so spricht sie sehr unvernehmlich. Es wird demnach bienstlich ersucht: im Fall jemand von dieser Person Leben oder Tode einige Nachricht hätte, solche gedachtem ihren Ehemann, welcher vor dem Sandthore auf der Junkerngasse wohnet, gütigst zu ertheilen; derselbe will dafür ein raisonnables Douceur geben auch alle Unkosten entrichten.

Bey der Mühlenspörte an der grossen Kunst bey Hrn. Christian Benjamin Habertern, Wasserkunstmeister, sind noch eine Quantität Berliner Maos und Burgunder Bouzeillen zu haben, Liebhaber können zu 100 auch überhaupt die ganze Quantität erbändeln.

Ohlau. Auf dem Amtsdorfe Sackerau sind 5 Polnische Pferde eingefangen worden, nehmlich eine Schimmelichte Stutte, 2 schwarzbraune Stutte davon die eine an dem rechten Hinterfusse etwas weiß, eine lichtbraune Stutte, und ein schwarzbrauner Wallach an allen 4 Füssen weiß; wann sich der Eigenthümer dieser Pferde bey allhiesigem Königl. Kammeramte hinreichend legitimiret hat, so sollen diese gegen Erstattung der Futterungskosten so fort extra direct werden.

Es hat Hr. Stephan Moszczensky, Schwerderäger der Landschaft Fraustadt das Un Glück gehabt, von seinem Wirthschaftsschreiber, Namens Krüger, bestohlen zu werden, als welcher 8 Jahre in seinen Diensten gestanden und von den zu seiner Besorgung anvertrauten Geldern über 8000 polnische Gulden entwendet und in dem jetztlaufenden Jahre seine Flucht nach Elstrin genommen hat. Es werden daher alle Gerichtsodrigkeiten der mit Pohlen gründzenden Königl. Preußischen Lände hierdurch nach Standesgebühr ersucht, diesen Menschen, wenn er sich irgendwo betreten läßt, in Verhaft nehmen und gegen Erstattung der dies fälligen Kosten ausliefern zu lassen.

Bey dem Verl. ger dieser Zeitung können sich Liebhaber von Rubeln mit Peter des zten Bildniß melden, woselbst nähere Nachricht gegeben werden wird, wo solche zu haben sind. Der Preys davon ist 2 Specieducaten, pro Stück.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Brüssel in der Joh. Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, im Kornischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.